

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 97 (1990)

Heft: 4

Vorwort: Lupe

Autor: Baur, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lupe

Suchen

29 Skilehrer, vier Bergführer und weitere Rettungsleute suchen in sechs Gruppen die Skipiste ab nach einem Feriengast, der abends vom Skifahren nicht zurückgekehrt ist. Sie werden unterstützt durch drei Pistenfahrzeuge und einen Helikopter. Schliesslich entdecken sie den Vermissten, der sich ihnen durch Rufen bemerkbar gemacht hat. Er hat weder sein Bein noch seine Skier gebrochen, sondern steckt im Sitz eines Sesselliftes. Er hat darin bis zu seiner Rettung acht Stunden ausgeharrt, weil bei Betriebsschluss der Lift abgestellt worden war, bevor er als letzter Fahrgäst die Bergstation erreicht hatte. Dank der milden Temperatur hat er seinen Zwangsaufenthalt ohne gesundheitlichen Schaden überstanden. Der Gerettete, die Rettungsmannschaft und der Maschinist des Sesselliftes sind dankbar über den glücklichen Ausgang. Der Bedienungsfehler des Maschinisten hätte schlimmere Folgen haben können.

Rückblickend lässt sich aber auch feststellen, dass der Vermisste schneller hätte gefunden werden können. Die Suchmannschaften hätten nur auf die Idee kommen müssen, nicht nur auf der Piste, sondern auch längs der Sesselbahn zu suchen. Sie hatten ihr Vorgehen wohl überlegt, indem sie verschiedene Equipen bildeten, welche sich in der Dunkelheit mittels Zurufen verständigten. Sie arbeiteten mit System. Aber ihr System war zu einfach.

Verschiedene Menschen suchen verschieden. Das beobachtet man schon bei Kindern, wenn sie ihr im Garten verstecktes Osternest suchen. Die einen warten, bis man sie durch Blicke oder Aufmunterungen in eine bestimmte Richtung weist. Andere suchen schnell das ganze Gelände ab und lassen sich dabei durch die Hinweise «warm» – «kalt» – «heiss» leiten. Wieder andere überlegen, wo der Osterhase oder die Mutter das Nest wohl am ehesten hätte verstecken können, und suchen diese Orte ab. Ähnlich geht es den Erwachsenen, wenn sie Lösungen suchen für ein persönliches, ein technisches, wirtschaftliches oder gesellschaftliches Problem. Am schnellsten findet wohl der eine Lösung, der genau weiß, was er finden will. Nicht immer aber ist die schnellste Lösung auch die beste. Originelle Lösungen, die weiterführen, setzen ein mehrdimensionales Suchen voraus, das offen ist für Unerwartetes, gleichzeitig mehrere Lösungsmöglichkeiten verfolgt, sich nicht vorschnell auf einen Weg festlegt, seine Beobachtungsposition und den Zugang zu den Problemen variiert und nicht sicher ist, den einzigen richtigen Weg zu wissen. Der geniale Physiker Albert Einstein sagte es so: «Alles sollte so einfach wie möglich gemacht werden, aber nicht einfacher.»

Peter Baur